

Innerlichkeit. Die Karitas rechts vom Eingang zeigt eine starke Ähnlichkeit mit der Madonna am Fuß des Kirchbergs Mariatrost, deren im Dehio geäußerte Zuschreibung an Marx Schokotnigg im einschlägigen Kapitel dieses Buches eine wesentliche Stützung erfährt.

Das Heilige Grab inmitten der Kapelle stammt, wie wir aus dem Jesuiten-Rechnungsbuch gesehen haben, von Tischler Michael Hermann, Bildhauer Veit Köni-

ger und Vergolder Franz Karcher, die gemeinsam, wie längst bekannt, kurz vorher die Seitenaltäre des Domes, wie ich im Dombuch nachwies, drei Jahre später das Gehäuse der Domorgel schufen. (Abb. 37). Es steht beherrschend inmitten der Kapelle, gedanklich aber

zwischen Gruftkapelle und Kuppel: Am Gebälk des

Aufbaues sitzen Putten, die gleich den Stuckengeln der Kapelle die Leidenswerkzeuge tragen, am Postament aber sechs vergoldete Propheten, so die

glorreiche Auf-

erstehung des Messen- stückweise zu schauen. Welch erschütterndes Kunstwerk hier dem letzten großen Barockplastiker von Graz gelungen ist, ersehen wir mit Bewegung an den zwei im Bilde (Abb. 43 und 44) gebrachten Ausschnitten, Haupt und Hände.

Einsam schritt Kaiser Ferdinand II. dank seiner schon im Jünglingsalter kompromißlos ausgerichteten katholischen Weltanschauung, dank seines bedingungslosen Kampfes für dieselbe durch das Menschengewühl und Leben, fremdartig, doch majestätisch ragt seine Grabeskirche selbst über den Dom hinaus zur Höhe. Mag man in einseitiger Lobpreisung der „heimischen Kunst“ über die „Welschen Gäste“, die italienischen Maler und Baumeister, die Ferdinand gleich seinem Vater und Großvater ins Land rief, spötn oder schmähen, gleich dem profanen Landhaushof verteidigt sie dies sakrale Bauwerk stumm und doch jede beredete Nörgelei zum Verstummen bringend: Als Tatsache, daß in diesem Kunstwerk, italienische Künstler befehligen, der Grazer Johann Bernhard Fischer von Erlach die ersten Lorbeeren errang, um durch diesen stolzen Anfangserfolg ermutigt, Werk um Werk gigantisch zu türmen. Wir bringen in Abbildung 45 nach dem Stiche von I. G. Fahnbauer sein Bild, ihm, „dieser gewaltigsten baumeisterlichen Begabung Deutschlands im Spätbarock“ (Karl Ginhart), zu Lob und zu Ehren seiner Lehrmeister im ewigen Italien.



Abb. 45. Fischer von Erlach

sias verkündeten: Moses mit der ehernen Schlange, David mit Harfe, Jeremias und Isaias mit Büchern, Jonas mit Walfisch und Abraham mit Widder. Karfreitags und Karstamtags ist hier in einem Blumenhain das schleierumhüllte Allerheiligste zur Anbetungausgesetzt Der Aufbau dient auch als Aufbahrungsbühne für Bischöfe und Domherren. Sonst aber ruht im Gehäuse der „Heiland im Grabe“. Er ist, von den Sehergestalten verdeckt, als Ganzes nicht auf die Photoplatte zu bringen, bei der Besichtigung